

EIN STUHL ALS STATUSSYMBOL

Der Scherenstuhl aus Monchique

Dank der geschickten Hände des Tischlers José Leonardo Salvador lebt in einer Werkstatt in Monchique ein Möbelstück mit uralter Geschichte weiter:
Der Scherenstuhl

TEXT: CATRIN GEORGE

FOTOS: SARA ALVES





Die Geschichte des Sitzmöbels als Statussymbol fand ihren Ursprung vor mehr als dreitausend Jahren in Mesopotamien, wo der, der auf einem Stuhl saß, ein Herrscher war und auf dem Boden zu seinen Füßen seine Untertanen hockten. In jenen Zeiten war ein Herrscher zumeist auch ein Heerführer und ständig mit seinen Trup-

pen unterwegs, das Imperium zu vergrößern. Einen Thron aus Marmor mitzuschleppen, war kaum möglich und so ersann man einen „ambulanten“ Thron, den *Sella curulis*: Ein Klappstuhl aus Holz, mit Fell bespannt, diente dem Heerführer als äquivalenter Thron, auf dem er Platz nahm und sogar unterwegs sein Reich regierte. ▶



„Die Anschaffung eines Scherenstuhls aus meiner Werkstatt ist eine Anschaffung fürs Leben“

Im Laufe der Zeit ersetzte Holz das Fell als Sitzfläche. Nicht als ganzes Stück, es waren aneinandergefügte, gleich große Zargen, die sich beim Auf- und Zuklappen ineinander verschränken wie Finger und die dem Stuhl seine Form und seinen Namen schenken: Scherenstuhl.

Der Scherenstuhl taucht in der Antike als Motiv auf lasierten Vasen und Amphoren auf und im Römischen Reich. In verfeinerter Form und mit kunstvollen Schnitzereien an Arm- und Rückenlehnen fand der einstige „Klappstuhl für unterwegs“ seinen Weg in Paläste, Burgen und Schlösser. Kaiser Marc Aurel, Kalif Ibn Qasi und König Dom Afonso Henriques nahmen Platz auf dem Scherenstuhl. Im Mittelalter wurde er geadelt, bekam ein Sitzpolster und hieß in der Möbeltischlerei fortan Lutherstuhl oder Dantesca-Stuhl. Eine echte Wiederbelebung erlebte der Klappstuhl als Regiestuhl, auf dem Federico Fellini, Alfred Hitchcock, Martin Scorsese, Stanley Kubrick und andere Regiegrößen das Geschehen am Film-Set lenkten.

In seiner ursprünglichen Form findet der Besucher den von Hand gefertigten Scherenstuhl heute noch in Monchique. Dort schlägt die Historie des Scherenstuhls eine Brücke zur Geschichte der Region. Der gesegnete Berg, *Mons Cicus*, war bereits während der römischen Herrschaft eine Spa-Oase für wohlhabende Römer, die in den Caldas de Monchique die Vorzüge der Thermen zu genießen wussten. Die Römer verschwanden wieder, der Stuhl blieb. Und mit ihm das Wissen um die Herstellung.

Neben der konventionellen Möbeltischlerei in Monchique kultivierten einige Tischler im Laufe der Zeit ihre ureigene Kunstfertigkeit, mit Säge, Hobel,

und Schleifpapier Holz zu verarbeiten. Einer von ihnen ist der Tischlermeister Senhor José Leonardo Salvador.

Bald wird er 72 Jahre alt, aber ans Aufhören denkt er nicht. Jeden Vormittag trifft man den rüstigen und dialogfreudigen Rentner in seiner Tischlerwerkstatt beim Tüfteln über „seinem“ Scherenstuhl. Vor 38 Jahren hat der gebürtige Monchiquense seine Werkstatt eröffnet und neben „normalem“ Stuhlmobiliar, Tischen und Schrankkästen für den Hausgebrauch damit begonnen, den Scherenstuhl aus römischen Zeiten zu bauen.

Neben der einfachen Form des Zargenstuhls, bestehend aus zwei sich überkreuzenden Füßen und länglicher Sitzfläche, hat Salvador etliche eigene Modelle kreiert. Solche mit Rückenlehne zum Beispiel. Gerade, gerundet, gewölbt. Oder mit Armlehnen, aber ohne Rückenlehne. Klassisch schlicht. Verspielt mit Tierköpfen an den Armlehnen versehen. Mit gedrehten Füßen oder mit Schnitzereien verziert.

Unabhängig davon, welche raffinierten Details dem Stuhl ein jeweils anderes Gepräge verleihen, ist die Basisstruktur des Stuhls immer die gleiche geblieben. Ergänzt hat Salvador seine Kreationen mit Tischen. So entstanden zum Beispiel verschiedene Modelle für den Garten. Oder Schaukelstühle für Kinder. Und für Erwachsene. Oder die Sonderanfertigung Stehpult, ebenso zum Zusammenklappen und in der für den Scherenstuhl typischen Zargen-Optik. Salvadors neueste Kreation vereint doppelten Nutzen: Der Stuhl mit Klapp Tisch am Stuhl. Das Tischler-Handwerk hat Salvador von der Pike auf von seinem Vater gelernt. Er kennt den Weg vom Baum-

Links:

In der Werkstatt

Rechts:

Der Scherenstuhl von Miniatur bis Großformat



fallen bis zum fertigen Stuhl und legt Wert auf jeden einzelnen Arbeitsschritt.

Früher wurde in der Möbelproduktion in Monchique hauptsächlich Kastanienholz verwendet. Heute finden Akazie und Erle ihren Weg in die Tischlerei. „Erlenholz ist hart, aber leicht“, erklärt Salvador. „Das verringert das Gewicht, aber nicht die Qualität. Erlenholz ist ein besonderes Holz. Möbel aus Erlenholz werden vererbt, denn selbst nach dreißig Jahren dunkelt das Holz kaum nach, es verwittert nicht und bleibt edel und schön.“ Er deutet auf einen Stuhl, der aus der Anfangszeit seiner Tischlerei stammt und der tagein, tagaus auf dem Grundstück gegenüber dem Ladengeschäft *Casa dos Arcos* steht. „Unsere Stühle verlassen die Werkstatt unbehandelt. Erlenholz ist von Natur aus robust und benötigt weder Lack noch Farbe. Die Anschaffung eines Scherenstuhls aus meiner Werkstatt ist eine Anschaffung fürs Leben. Ich wollte immer schon etwas erschaffen, was mich als Handwerker mit meinen Kunden für viele Jahre verbindet. So kam ich zum Scherenstuhl.“

Die Wand in der *Casa dos Arcos*, wo Tochter Célia Salvador Kunden berät, ist mit Fotografien bestückt, die bis 1978 zurückreichen. Kunden aus ganz Europa, aus sämtlichen Gegenden in Portugal, aus Asien und aus den USA haben Salvador Fotos von seinem Scherenstuhl in neuem Ambiente geschickt. Internationale Pressemedien und TV-Sender haben über den Tischler aus Monchique und seinen Stuhl berichtet. Eine Karriere, die den Tischlermeister mit Stolz erfüllt.

„Früher gab es mehr als ein Dutzend Tischlereien in Monchique, die den römischen Scherenstuhl hergestellt und verkauft haben“, erzählt Salvador.

„Heute sind wir noch zwei, die anderen haben aufgehört. Zwar werden nach wie vor kunsthandwerkliche Erzeugnisse als Andenken an einen Urlaub an der Algarveküste gekauft, aber der Zenit im Geschäft mit Touristen ist überschritten. Ausländische Residenten kaufen hin und wieder Scherenstühle für ihren Garten. Bestellungen aus dem Ausland trudeln nach wie vor auch noch ein und dann geht der Scherenstuhl mit der Post oder mit der Spedition auf die Reise. Wenn ich von dem Ort, wo mein Stuhl jetzt steht, ein Foto bekomme, freue ich mich und ich hänge es hier an die Wand neben all die anderen Fotografien. Meine Familie habe ich mit meinem Beruf ernähren können und jedem meiner drei Kinder einen Weg ins eigene Leben geebnet. Nun trete ich kürzer. Aber einen Tag ohne meine Werkstatt halte ich kaum aus. Die Arbeit geht ein bisschen langsamer von der Hand, aber ich bin und bleibe ein leidenschaftlicher Tischler.“

Salvador zeigt und erklärt die einzelnen Produktionsschritte. „Erst werden die Bretter von der Rinde befreit, danach in kürzere Stücke gesägt und diese wiederum in vierkantige, gleich lange Zargen. Mit einer speziellen Säge runde ich die Enden der Stücke ab, damit der Stuhl später auf- und zuklappt. Dann bohre ich Löcher ins Holz, um die Zargen mittels Metallstiften zum fertigen Stuhl zusammen zu stecken. Zuvor muss jede Zarge sorgfältig gehobelt und geschliffen werden, damit die Oberfläche und die Kanten glatt sind. Jeder Stuhl bedeutet Handarbeit, vom ersten bis zum letzten Arbeitsschritt.“

Den Scherenstuhl von Salvador gibt es in verschiedenen Ausführungen und Größen im Familienbetrieb *Casa dos Arcos* zu kaufen.

„Casa dos Arcos“

Oficina de Artesanato
Estrada Velha, Monchique
Mo - Fr
9.30 - 13 h u. 14.30 - 18 h
Tel.: 282 911 071

Das Geschäft liegt an der Straße *Estrada Velha* vom Kreisverkehr Foía abwärts, links. Holzskulpturen, ein Maurenkönig und ein Portugiesenkönig, begrüßen Kunden am Eingang. Parkmöglichkeiten direkt vor dem Geschäft.